



Oben und re. unten: Garten der Menschenrechte, Gemeinde Moorbach Harbach
Mitte unten: Museum der Friedensgemeinde Erlauf
li. unten: Friedensdenkmal in der Marktgemeinde Erlauf von Oleg Komov, 1995

Frieden als Basis für nachhaltige Entwicklung

Das SDG 16 zielt darauf ab, friedliche und inklusive Gesellschaften zu fördern, allen Menschen einen rechtsstaatlichen und gleichberechtigten Zugang zur Justiz zu gewähren sowie leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufzubauen. **TEXT:** FLORIAN LEREGGER

Am 21. September war der internationale Tag des Friedens. Ich persönlich träume von einer besseren und friedlicheren Welt und bin überzeugt, dass unsere Träume zu einem guten Teil bestimmen, wer wir sind und wer wir sein wollen. Erst wenn ich weiß, wer ich sein möchte, kann ich mich in diese Richtung entwickeln. An den Frieden zu glauben und einen eigenen Beitrag dafür zu leisten, ist deshalb essenziell. Für diesen äußerst persönlichen Gedanken braucht es u. a. Optimismus, Mut und Orientierung. Es erfordert Ziele, um sich auf dem angestrebten Weg orientieren zu können – egal ob im Sport, in der Schule oder in der Gesellschaft. Genau hier setzt die Agenda 2030 mit ihren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) an (s. S. 6).

Der Weg ist das Ziel. Die 17 SDGs können Anstoß für Maßnahmen in jenen Bereichen geben, die für unseren Planeten, Wohlstand, Frieden und Partnerschaften von entscheidender Bedeutung sind. Wirft man einen genaueren Blick auf die SDGs, welche im Jahr 2015 von der internationalen Staatengemeinschaft mit überwältigendem Zuspruch verabschiedet wurden, so findet man darin essenzielle Inhalte für eine nachhaltige

Entwicklung. Dazu zählen insgesamt 169 Unterziele in den unterschiedlichen Sektoren. Viele davon werden in dieser Ausgabe von UMWELT & ENERGIE thematisiert. Wenn wir an unser eigenes Umfeld denken und unser Wissen abrufen, so orten wir in den einzelnen Bereichen Handlungsbedarf. Dazu zählen beispielsweise die ungleiche Bezahlung von Männern und Frauen, der überbordende Konsum, die Missachtung der Menschenrechte, kritische CO₂-Emissionen, die Umweltverschmutzung sowie der Schwund der biologischen Vielfalt. Die SDGs bieten Lösungsansätze für diese aktuellen Herausforderungen.

Perspektiven und positive Zukunftsbilder sind in der heutigen Zeit wichtiger denn je.

Niemanden zurücklassen. Die 17 Nachhaltigkeitsziele erlauben jene Perspektiven und positiven Zukunftsbilder, die unsere Gesellschaft so dringend benötigt, insbesondere nach den Erfahrungen mit Covid-19. Ist es etwa nicht erstrebenswert, friedliche und inklusive Gemeinschaften für eine nachhaltige Entwicklung zu fördern sowie allen Menschen



Zugang zur Justiz zu ermöglichen? Genau das sind die Unterziele des SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen. Die große Vision der Agenda 2030 lautet frei übersetzt: ein gutes Leben für alle Menschen im Rahmen der ökologischen Belastungsgrenzen. Niemanden zurücklassen ist dabei die oberste Prämisse. Zudem bieten die SDGs Möglichkeiten für neue Partnerschaften zwischen den AkteurInnen und forcieren Innovationen sowie neue Problemlösungen.

Bedeutung von Frieden. „Wir sind entschlossen, friedliche, gerechte und inklusive Gesellschaften zu fördern, die frei von Furcht und Gewalt sind. Ohne



u. a. die Förderung von Gerechtigkeit und die Sensibilisierung hinsichtlich Gewalt bzw. deren Vermeidung im persönlichen Umfeld, inklusive dem Eintreten gegen Hass im Netz. Ein achtsamer Konsum – mit Augenmerk auf fair produzierte und gehandelte Waren – verbessert die Arbeitsbedingungen der Menschen in den Produktionsländern und trägt somit zur Forcierung einer globalen Gerechtigkeit bei. Auch sollten die geltenden Rechte für alle BürgerInnen sowie eine Vorbildrolle gegen Korruption und Bestechung wahrgenommen werden. Darüber hinaus gibt es viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich oder beruflich für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen.

© MARTINA LANGGUT

In Niederösterreich gibt es einige Orte des Friedens.



© WOLFGANG WÖSSNER



© REMIGIO GAZZARI

Projekte zur Friedensförderung. Zahlreiche Initiativen engagieren sich hierzulande aktiv für Friedensförderung. So organisiert CISV Austria internationale Kinder- und Jugendbegegnungen, beispielsweise im Sommer 2021 in der Stadtgemeinde Hollabrunn. Die dabei gewonnenen tiefgreifenden Erfahrungen sowie das Knüpfen von internationalen Freundschaften fördern bei den jungen Menschen ein allgemeines Verständnis für Weltfrieden. Auch das Aktionsbündnis für Frieden, aktive Neutralität und Gewaltfreiheit (AbFaNG) bietet neben umfassenden Informationen Projekte zu diesem Thema. Weiters gibt es in Niederösterreich einige Friedensorte, u. a. den Garten der Menschenrechte in der Gemeinde Moorbad Harbach oder das Museum der Friedensgemeinde Erlauf. ↗

Frieden kann es keine nachhaltige Entwicklung geben und ohne nachhaltige Entwicklung keinen Frieden“, ist in der Agenda 2030 zu lesen. Auch dem Sport wird eine bedeutende Rolle zugeschrieben. Er kann zur Verwirklichung von Entwicklung und Frieden beitragen, indem er Respekt und Toleranz fördert sowie die Stärkung von Einzelpersonen und Gemeinschaften begünstigt. Die Unterziele des SDG 16 eröffnen die vielfältigen Facetten von Frieden, Sicherheit und Gerechtigkeit. Man findet darin u. a. die Reduktion von gewaltbedingter Sterblichkeit, die Beendigung von Gewalt gegen Kinder und die Förderung von Rechtsstaatlichkeit, aber auch die Verringerung illegaler Finanz- und Waffen-

ströme sowie Korruption. Zudem werden der Schutz von Grundfreiheiten im Einklang mit nationalen Rechtsvorschriften und völkerrechtlichen Übereinkünften sowie der Aufbau von leistungsfähigen, rechenschaftspflichtigen und transparenten Institutionen gefordert ebenso wie nicht diskriminierende Rechtsvorschriften und Politiken zugunsten einer zukunftsfähigen Entwicklung.

Persönliche Handlungsmöglichkeiten. Nun stellt sich die Frage, welche Konsequenzen diese ambitionierten gesellschaftspolitischen Ziele für Einzelpersonen haben könnten. Hier gibt es naturgemäß unterschiedliche Anknüpfungspunkte und Herangehensweisen. Dazu zählen

DI FLORIAN LEREGGER, freiberuflicher Autor, Trainer und Vortragender für Nachhaltigkeit und Resilienz, beschäftigt sich als Geschäftsführer des Instituts für Umwelt, Frieden und Entwicklung (IUF) mit den SDGs.

<https://cisv.at>
www.abfang.org
<https://florianleregger.at>